Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 31

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleider aus Papier

Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht, daß es gelungen sei, Papier mit einem neuen Gerbverfahren so geschmeidig zu machen wie Seide, sodaß es einen vollwertigen Ersatz für Kleiderstoffe darstelle!

Welche Perspektiven öffnen sich da für die Menschheit!

Selbstverständlich wird das neue Material nicht nur viel leichter, sondern auch viel billiger sein, als die bisher verwendeten Gewebe — es „kommt also künftig nicht mehr so drauf an“....

Und nun stellen Sie sich vor, Sie haben Ihrer Freundin einen äußerst dringenden wichtigen Brief zu schreiben und können im Augenblick nicht das geringste Restchen Papier auftreiben: Sie reißen kurzerhand ein Stück von Ihrem Hemd herunter oder vom Aermelfutter (vom Hosenboden dürfte es weniger angängig sein) und Sie sind gerettet!

Oder Sie wollen Ihrer Braut ein paar Blumen bringen und haben nichts zum Einschlagen. Auch da hilft Ihnen etwa ein Hemdsärmel oder dergleichen glänzend aus der Not und hat außerdem für die junge Dame auch noch einen gewissen persönlichen Wert....

Auch Ihre Stenotypistin braucht fürderhin nicht mehr herumzurennen, wie ein aufgejagtes Huhn, wenn sie zufällig den Schreibblock nicht bei der Hand hat. Sie brauchen blos zu sagen: „Fräulein, rasch, es ist furchtbar eilig, schreiben Sie's in Gottesnamen auf ein Stück von Ihrem Höschen!“

Und wenn Sie auf der Eisenbahn oder bei einer Landpartie in jenen unaussprechlichen aber ganz und gar nicht fernliegenden Notfall kommen und ein passendes Gebüsch gefunden haben, dann ist auch die ganze Frage gelöst. Sie brauchen lediglich ... doch das werde ich Ihnen nicht des langen und breiten auseinandersetzen müssen.

Nur eine Sorte Papier vermag auch das Papierkleid leider nicht zu ersetzen. Leider! Nämlich das Papiergeld.

Und deswegen kann ich der neuen Erfindung trotz aller übrigen Vorzüge doch nicht den richtigen Geschmack abgewinnen..

Lothario

*

„Generalanzeiger“ (R.):

„In besserem 2-Personen-Haushalt ein älteres, erfahrenes Mädchen (für Küche und Haushalt) gesucht, das zu Hause schlafen kann. Lohn 50 Mann.“

Ein großzügiger Lohn!

In allen Hotels und Restaurationen

Grosse Flaschen für den Familientisch

Rasiere glatt!

Arrow-Rasier-Öl

vor dem Rasieren eingerieben, erweicht Haut und Haar, so daß man leicht rasiert. Gratismuster durch Bahnpostfach 10289.

Zürich

VAUEN

Die beste Gesundheitspfeife der Welt!

Absoluter Trockenraucher. Viele Zeugnisse. Verlangen Sie beim Pfeifeneinkauf unbedingt die **VAUEN Dr. PERL!** Von Fr. 4.50 an

Alleinvertreter (für Wiederverkäufer): Lüscher & Co., Winterthur

Zeitgenossen

von Emil Wiedmer, Zeichnungen von R. Roth

Eine Reihe nachdenklicher Skizzen, die mit Hilfe der Satire an schädlichen Zeiterscheinungen Kritik üben. In Halbleinen gebunden, mit farbigem Umschlag Fr. 3.—. Nebelspalter-Verlag in Rorschach.

Hygienische + Artikel

Glyzerinspritzen, Frauenduschen, Leib- und Umstandsbinden, Irrigatoren, Suspensoiren sowie alle Sanitäts- und Gummiwaren. Illustr. Preisliste gratis.

E. KAUFMANN, Zürich

Sanitätsgeschäft, Kasernenstr. 11

Ich rauchä „AUSTRIA“
Do weiß ich was ich ha!

Aufschreiben: **Männer!**

Neue Kraft! Man kennt heute nur noch

„Okasa“ (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).

Das einzig dastehende, hochwertige **Nerven- und Sexualkräftigungsmittel** (vorzeitige Schwäche). Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und dankbaren Verbrauchern beweisen die vorzügliche Wirkung. Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden Broschüre mit Dankschreiben gegen Einsendung von Fr. 1.— und fügen **auf besondern Wunsch Gratisproben** bei, verschlossen, ohne Angabe des Absenders.

Generaldepot für die Schweiz: Gottl. Stierli, Postfach 38, Zürich 22.

Beachten Sie genau:

Okasa-Silber (für Männer)	Originalpackung	Fr.	12.50
„	Kurpackung	„	32.50
Okasa-Gold (für Frauen)	Originalpackung	„	14.—
„ „	Kurpackung	„	36.—

Zu haben in allen Apotheken!

NUR DIE **COLUMBIA PLATTE**

COLUMBIA RECORDS

weist diese Vorzüge auf:

Die Spieloberfläche **A** besteht aus **reinem** Schellack & ist von der gewöhnlichen Plattenmasse **B** durch eine Zwischenlage getrennt. - Schon beim Aufsetzen der Nadel, also vor Spielbeginn, bemerken Sie den grossen Vorteil dieser feinen Platte. VERLANGEN SIE DAS VERZEICHNIS.

„Rena“

J. KAUFMANN · ZÜRICH

Theaterstr. 12, beim Corso.

Erfrischt und verschönt
ist Ihre Haut nach einer
sanften Massage mit
Crème Jolanda
Sie ersetzt der Haut das durch Waschen und Temperatur-Einflüsse verloren gegangene Fett, ernährt sie dadurch und macht sie weich, fein, prall, faltenlos und gibt ihr ein frisches, blühendes Aussehen.
Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich.

GOLLIEZ

NUSSSCHALENSIRUP
das einzige zugleich stärkende Blutreinigungsmittel. Fr. 4.— und Fr. 7.60
EISENCOGNAC
Stärkungsmittel gegen Bleichsucht, Blutarmut, Appetitlosigkeit etc. Fr. 4.— und Fr. 8.—
PFEFFERMÜNZ-KAMILLENGEIST
Gegen Schwindel, Ohnmachten, Magenschmerzen. Fr. 2.— und Fr. 3.50
Verlangen Sie in allen Apotheken und Droguerien nur diese seit vielen Jahren bewährten Original-Hausmittel.
APOTHEKE GOLLIEZ, MURTEN.
Umgehender Postversand.

Das Beste
verdient immer den Vorzug!
MAGGIS Bouillonwürfel
zeichnen sich durch unerreichte Qualität aus; daher ihre grosse Beliebtheit

Frau von Heute

Ein Brief an Klara K . . . . t.

Sehr geehrtes Fräulein!

Ich nehme an, dass meine Anrede richtig ist und Sie wirklich ein Fräulein sind. Dies lässt nämlich nicht nur Ihre Schreibweise vermuten, sondern auch der Umstand, dass Sie nicht eigene Erlebnisse und Erfahrungen behandeln, sondern fremde. Wären Sie selbst verheiratet oder verheiratet gewesen, so könnten Sie als Frau nicht umhin, d a r ü b e r zu schreiben. Da Ihr Alter nicht ohne Bedeutung ist bei dem von Ihnen behandelten Thema, so erlaube ich mir, auch daran herumzuraten. Ich tippe auf über Dreissig, weil Sie mit Betonung feststellen, eine Frau von dreissig Jahren wisse, was sie zu tun hat!

Hoffentlich nehmen Sie, geehrtes Fräulein, von mir eine Antwort auf Ihre «Studie über die Männer» in No. 27 entgegen, obwohl ich — beinahe hätte ich gesagt: leider! — ein Vertreter dieser quantité négligeable bin, also ein männliches Individuum! Aber sie kennen mich nicht und ich erfreue mich ebenfalls nicht des Vorzuges Ihrer persönlichen Bekanntschaft — warum sollten wir uns also nicht in aller Freundschaft aussprechen?!

Ihre Studie — die, nebenbei bemerkt, keine ist — hat mir zunächst einen Stoss-Seufzer ausgepresst: Wir armen Männer! Das ist kein Wunder bei dem Portrait, das Sie von uns entwerfen. Dann aber bin ich bei aufmerksamem Nachlesen zu der Einsicht gekommen, dass Sie bei der Abfassung Ihrer Schrift wohl allerhand verleugnet haben, nur eines nicht, nämlich, dass Sie ein Weib sind! Ein echtes Weib, denn Sie sind, obwohl Sie mit fremden Erfahrungen demonstrieren, durchaus subjektiv und — unlogisch. Dabei möchte ich noch einflechten, dass ich Ihre Ausführungen als ernstgemeint auffasse; sollen sie aber eine Satyre sein, dann bitte nehmen Sie auch diese Zeilen als solche.

Und nun zu Einzelheiten. Sie fechten mit Beispielen, d. h. mit e i n e m Beispiel und glauben, aus dem missglückten Experiment eines wahrscheinlich verzogenen und voreingenommen Gänschens ein Verdammungsurteil für den Mann konstruieren zu dürfen. Gut gebrüllt, Fräulein Löwe! (Dieses Zitat ist hier durchaus angebracht, denn auch der Löwe brüllt ohne Logik, sondern einfach, wenn ihn etwas zum Brüllen reizt.) Sie geben sich den Anschein, d e n Mann zu kennen, aber Sie kennen höchstens M ä n n e r und die noch nicht einmal besonders gut. Und was nun den konkreten Fall Ihrer Freundin betrifft, so möchte ich wohl gern einmal die Frage aufwerfen, wie sich die Sache angelassen hätte, wenn der Mann, der sich nach der Hochzeit so sträflich aufführte (— dass er, objektiv gesprochen, ein Rüpel gewesen sein kann, will ich keineswegs bestreiten, obwohl man i h n doch auch noch hören sollte —), also wenn dieser Mann schon während der Brautzeit sich der Galanterie enthalten hätte. Sie werden sagen, dann wäre die Ehe gar nicht perfekt geworden. Möglich, obwohl ich bei der heutigen Einstellung der Frau in diesen Dingen daran zweifle (womit die Behauptung aufgestellt sei, dass die weibliche Jugend von heute, selbstverständlich als Komplex genommen, die Galanterie negiert und den Mann nicht mehr dazu zu erziehen versteht). Aber selbst wenn Sie recht hätten, so würde dies nur beweisen, dass die in Frage stehende junge Frau keinen Wirklichkeitssinn besitzt und Voraussetzungen an die Ehe knüpft, deren Nichtverwirklichung einen objektiven Beurteiler keineswegs in Erstaunen setzt. Zugegeben: vor zwanzig, ja noch vor zehn Jahren wären diese Voraussetzungen, wenn auch nicht gerade berechtigt, so doch begreiflich gewesen, weil man eben noch anders dachte. Aber heute? Du lieber Gott, mein Verdacht, dass Sie, Fräulein Klara ü b e r dreissig Jahre alt sind, verdichtet sich immer mehr. Jedenfalls rate ich Ihnen, einmal ein junges, frisches, modernes Mädel, ein richtiges Mädel von heute zu fragen; die Antwort kann ich Ihnen im Voraus sagen: Wegen sowas Scheidung? Blödsinn!

Aber selbst wenn Ihre Freundin absolut im Recht gewesen wäre, wenn ihr — wie die berühmte Klausel bei Scheidungsprozessen lautet — eine Fortsetzung der Ehe wirklich nicht mehr zugemutet werden konnte, was berechtigt S i e, mein Fräulein, aus diesem gewiss ganz vereinzelt dastehenden Fall eine derart niederträchtige Verurteilung der Männer samt und sonders abzuleiten? «Der Unfug kommt vom Manne», behaupten Sie kühn und unbekümmert. Soll das eine Umdrehung jenes Ihnen sicher bekannten Wortes sein, das ein Weiser sprach: «Alles Uebel kommt vom Weibe»? Allerdings: der das sagte, war ein Mann und also für Sie kaum kompetent, aber er schöpfte aus dem reichen Born des Wissens und die Weltgeschichte gab ihm recht. Sie aber . . . stellen Behauptungen auf, denn die Begründungen, die Sie geben, sind nicht ernst zu nehmen oder ich müsste denn meine Vermutung wegen der Zahl Ihrer Jahre rektifizieren und annehmen, dass Sie kaum fünfzehn sind. Sie schreiben von «jungen, unerfahrenen Dingern», die über die Psychologie des Mannes aufgeklärt werden müssten . . . gewiss, es stimmt, Sie schreiben: «aufgeklärt» . . .

Sie ahnungsvoller Engel scheinen gerade den richtigen Begriff zu haben von der «Unerfahrenheit» der «dummen Gänschen». Liebes Fräulein Klara, es wäre schade um die Sisyphusarbeit, Sie würden Wasser in den Rhein tragen.

Da sie so gerne Beispiele haben, was sagen Sie zu diesem: Eine junge Frau, die schon vor der Ehe ihren Freundinnen — nicht etwa ihrem Bräutigam —